

Newsletter Sommer 2018

Liebe Paten und Freunde von Kwa Moyo,

der letzte Newsletter liegt bereits sehr lange zurück und seither ist viel passiert. Aufgrund der Fülle der Ereignisse kann dies nur eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse sein. Wir berichten stets zeitnah über alles, was hier und in Uganda passiert auf unserer Webseite www.kwa-moyo.de unter dem Menüpunkt „News“ und fast immer tagesaktuell und mit vielen Bildern auf unserer Facebookseite, die auch eingesehen werden kann, wenn man selbst kein eigenes Profil dort hat, wir sind zu finden unter: <https://www.facebook.com/KwaMoyoHilfeFurKinderInUganda/>

Diejenigen, die selbst auf Facebook „unterwegs“ sind, bitten wir um einen „Like“ und vor allem um eine Bewertung unserer Arbeit, da dies unseren Bekanntheitsgrad enorm steigert. Wir freuen uns auch, wenn ihr Kwa Moyo euren Freunden empfehlen würdet, vielen Dank!

Herzlichen Dank auch an alle, die in vielen Arbeitsstunden die Veranstaltungen zugunsten von Kwa Moyo in den zurückliegenden Monaten organisiert haben, dabei tatkräftig mithelfen und durch ihren Besuch zu einem Erfolg werden ließen. Sowohl der erste Adventsmarkt vor Mara's Café und Dorfladen, der leider etwas verregnete Weihnachtsmarkt auf der Mhou Straußenfarm, die Erlanger Waldweihnacht, das Benefizkonzert von Full House und die Lesung von Regina Pfanger waren Erfolge, die Kwa Moyo nicht nur einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machten, sondern auch das für unsere vielseitige Arbeit benötigte Geld in die Kasse spülten. In den letzten Wochen waren dies auch das Afrika-Karibik-Festival in Wassertrüdingen und das Sommerfest auf der Straußenfarm in Rülzheim.

Unser Dank gilt auch allen, die durch ihre Spenden dafür sorgten, dass alle unsere Familien zu Weihnachten ein Lebensmittelpaket erhalten konnten und dass wir auch in diesem Jahr den Tag des afrikanischen Kindes am 16. Juni zusammen mit dem Geburtstag aller Kinder feiern konnten. Hier erhielten alle Kinder ein paar Sandalen sowie neue Zahnbürsten und auch einen Geburtstagskuchen gab es natürlich wieder. Dies zeigt den Kindern und deren Familien nicht nur, dass sie geliebt werden, sondern es stärkt auch das Gemeinschaftsgefühl der Familien untereinander.

Vielen Dank dem Spender, der alljährlich für die Anschaffung der zusätzlichen benötigten Bücher, Unterrichtsmaterialien und auch für die Ausstattung der neuen Klassenzimmer mit Tafeln für das laufende Schuljahr sorgt.

Viele unserer Paten haben inzwischen dafür gesorgt, dass ihre Patenkinder und zum Großteil auch deren Familien in vernünftigen Betten oder, dort wo kein Platz für ein Bett war, zumindest auf Matratzen und mit warmen Decken auf neuen Laken schlafen können. Herzlichen Dank auch dafür!

Last not least vielen Dank an alle, die durch Einzelspenden oder ihre regelmäßige Unterstützung des Gesundheits- und Notfallfonds dafür sorgen, dass wir bei Bedarf schnell und unbürokratisch helfen können, wo Familien dies benötigen, um schlimmeres zu vermeiden.

Wir sind der Meinung, dass unsere Paten und Unterstützer einfach die besten sind, was dadurch bestätigt wird, dass alleine unser Dank fast eine ganze Seite einnimmt. Ohne euch könnten wir niemals die positiven Veränderungen herbeiführen, von denen inzwischen so viele Familien in und um Bwihasa Village profitieren. In diesem Zusammenhang danken wir auch unserem phantastischen Team und allen Angestellten in Uganda, die oft bis zur völligen Erschöpfung weit über das übliche Maß hinaus dazu beitragen, dass alles „rund läuft“ und keine Familie vergessen wird.



Dankbare Familien mit ihren Weihnachtspaketen

Da der bereits begonnene Anbau mit zwei weiteren Räumen am unteren Schulgebäude rechtzeitig fertig wurde und fast alle Kinder in die nächsthöhere Klasse versetzt wurden, konnten wir im neuen Schuljahr 2018 wieder 25 neue Kinder aufnehmen, von denen 12 Patenkinder und 13 „Zahlkinder“ sind. Bereits bevor wir Ende Januar mit einigen Paten nach Uganda gereist sind, hatten wir für die meisten der Kinder, die im Februar neu aufgenommen werden würden, Paten auf unserer Warteliste. Noch vor Ort „organisierten“ die mitgereisten Paten Familienmitglieder oder Freunde, die auch die übrigen Patenschaften übernahmen. Vielen Dank! In diesem Zusammenhang auch herzlichen Dank an alle Paten, die den Mitreisenden Geschenke für ihr Patenkind mitgaben. Wie sich zeigte, war der organisatorische Aufwand, den wir vor Ort betreiben mussten, damit wirklich kein Kind leer

ausgeht, riesig. Wir lernen stets dazu und werden dies in Zukunft anders organisieren müssen, aber noch rechtzeitig darüber informieren. Selbiges gilt für die nächste Patenreise. Leider gab es dieses Mal keinen ausführlichen Reisebericht, jedoch stellte Mara, die leider selbst nicht mitreisen konnte, sämtliche Infos sofort ein, sobald sie diese per WhatsApp aus Uganda erhielt.

Natürlich benötigten wir nun auch zusätzliche Lehrkräfte. So kam die neue Lehrerin Sharon Amoding zu uns. Dadurch, dass die Vorschule inzwischen zertifiziert und unsere allererste Lehrerin und bisherige Schulleiterin Christine aufgrund ihrer Qualifikation in der Frühförderung für diesen Bereich als Schulleiterin eingetragen war, brauchten wir für den Grundschulbereich einen separaten Schulleiter, der über die entsprechende Qualifikation verfügt. Diesen fanden wir in Nathan Kaita, der zudem eine sonderpädagogische Ausbildung hat. Somit hatten wir nun acht Lehrkräfte, von denen zwei männlich sind, was besonders für die vielen Jungen, die ohne Vater aufwachsen müssen, wichtig ist.

Wie der durch die Schwangerschaften unserer beiden Lehrerinnen Jackline und Hilda nahtlos aufeinander folgende Mutterschaftsurlaub bereits gezeigt hatte, konnte die dünne Personaldecke die Ausfälle nicht abfangen. Auch krankheitsbedingte Abwesenheit, wie die der noch stillenden Lehrerin Jackline, deren Tochter Ninah im Februar wegen einer schweren Malariaerkrankung für mehrere Tage in der Rehema-Klinik aufgenommen werden musste, hätte zwangsläufig zu Unterrichtsausfällen geführt. Wir beschlossen daher, die Lehrerin Junic Watsemba Weswa, die bereits die Schwangerschaftsvertretungen abgedeckt hatte, als „Springer“ einzustellen. Junic ist dadurch, dass sie als Ehefrau von Lehrer Job auf dem Schulgelände wohnt, kurzfristig verfügbar. Bei den Kindern, die Junic allesamt bereits in ihr Herz geschlossen hatten, löste dies große Freude aus.

Da das ugandische Gesetz vorschreibt, dass Lehrkräfte an Vor- und Grundschulen auf dem Schulgelände oder zumindest in unmittelbarer Nähe wohnen müssen und wir den Anbau an das Lehrerhaus nicht geschafft haben, weil wir erst mal neue Klassenzimmer brauchten, war dieses nun viel zu klein. Ein neues konnten wir nicht bauen und so waren wir froh, dass die Lehrerinnen Jackline und Sharon einverstanden waren, sich zunächst ein Apartment zu teilen. Schulleiter Nathan, der mit seiner Familie zum Glück in „Pendelnähe“ (das bedeutet in Afrika etwas ganz anderes als hier bei uns) zwischen Mbale und Bwikhasa wohnte, blieb zunächst dort wohnen. Der Nachbar, dem das am unteren Ende in der Nähe des Lehrerhauses angrenzende Grundstück gehört, hatte bereits begonnen, ein Reihenhaus aus drei einzelnen Häusern zu bauen, die neben zwei Räumen auch jeweils eine Küche und ein Bad haben würden. Da ihm aber das Geld ausging, bat er uns um Hilfe und bot gleichzeitig an, dass unsere Lehrerfamilien dort nach Fertigstellung einziehen und das gewährte Darlehen „abwohnen“ könnten. Wir griffen nach dem Strohalm, jedoch nicht ohne einen rechtsgültigen Vertrag zu machen. Inzwischen ist alles fertiggestellt und die Lehrerfamilien sind bereits umgezogen. Leider noch ohne Strom, also auch ohne Licht, aber besser als nichts. Das Problem wäre – zumindest bis zum nächsten Jahr – gelöst. ☺

Da aufgrund der erneut gestiegenen Schüleranzahl auch die Arbeit in Küche und auf dem Gelände immer mehr wurde, stellten wir David Soita Poloki, der bereits als Aushilfe tätig war, fest als Reinigungskraft ein und verhalfen dem derzeit allein erziehenden Vater zu einem festen Einkommen.

Außerdem kam Denis Musisi, dessen Studium unsere Schatzmeisterin und ihr Ehemann finanziert hatten, als zweiter Sozialpädagoge zu uns. Er übernahm sofort die Arbeit mit den Mitgliedern unserer Jugendgruppe KYODA, wodurch Julius sich vermehrt auf die Familienarbeit konzentrieren kann. Die Tatsache, dass Denis vorher bereits Forstwissenschaften studiert hatte, kommt uns bei der Gestaltung der Außenanlagen enorm zugute.

Somit haben wir seit dem Beginn unseres Projektes bereits 18 Arbeitsplätze geschaffen. Da wir unseren Angestellten angemessene Gehälter bezahlen und als Arbeitgeber auch entsprechende Lohnnebenkosten (ähnlich unserer Sozialversicherung) haben, stellt dieses allmonatlich den größten zu stemmenden Posten dar. Die Patenschaftsbeiträge decken diesen nur zu einem geringen Teil ab, weshalb wir den Beitrag für neue Patenschaften ab Juli 2018 auf 30,00 € anheben müssen. Dass wir es bisher dennoch immer geschafft haben, die Löhne vollständig und pünktlich zu zahlen, was in Uganda leider keine Selbstverständlichkeit ist, verdanken wir u.a. unseren dauerhaften Gehaltspaten. Herzlichen Dank dafür!

Vielen Dank auch an die zukünftigen Neupaten, die bereits für 2019 auf der Warteliste stehen, und während der Wartezeit eine Gehaltspatenschaft übernommen haben, aber auch unseren langjährigen Paten, die ihren Beitrag bereits freiwillig angehoben haben. Das hilft uns sehr.

Noch im Januar fand durch einen Trainer der Firma Makiga der Workshop zur Handhabung der beiden Ende letzten Jahres angeschafften Steinpressen statt. Neben sieben Jugendlichen aus der Gemeinde eigneten sich auch einige Väter unserer Kinder die Fähigkeit zur Herstellung von Interlocksteinen an. Als praktisches Übungsobjekt wurde der nicht mehr benötigte frühere Hühnerstall zur „Brick factory“ mit Lager umgebaut. Dies bietet seither zahlreiche Arbeitsplätze auf Tagelöhnerbasis und sorgt für den weiteren Baufortschritt. Dazu weiter unten mehr.



Umbau des früheren Hühnerstalls



Die fertige „Steinfabrik“

Rechtzeitig vor der Eröffnung des neuen Terms wurden die neuen Spielgeräte, nämlich eine weitere Schaukel, eine weitere Rutsche, eine Wippe und ein Klettergerüst geliefert und zementiert. Somit waren ausreichend Spielgeräte für die Anzahl der Kinder vorhanden und eine weitere Voraussetzung zur Zertifizierung der Grundschule erfüllt. Einige der

mitgereisten Paten bauten während ihres Aufenthalts mit tatkräftiger Unterstützung einiger Angestellter und der beiden Fahrer der von den Mitreisenden angemieteten Autos ein bereits im Vorfeld geplantes weiteres Spielgerät aus Holz, das sich bei den Kindern großer Beliebtheit erfreut. Hierfür wurde das gesamte benötigte Werkzeug bereits aus Deutschland mitgebracht und anschließend als Geschenk an Kwa Moyo übergeben. Selbst ein Fahrrad wurde mitgeführt und auch dieses ging in den Besitz von Kwa Moyo über. Dafür herzlichen Dank!



Der Spielplatz mit den frisch einzementierten Spielgeräten und das selbst gebaute Spielgerät

Da wir nunmehr 125 Kinder an der Schule haben, von denen weit über 80 Patenkinder sind, waren wir mehr als glücklich, dass Brigitte Doppler, eine Patin der ersten Stunde, anbot, mich, die bereits an ihre Grenzen gekommen war, zu unterstützen. Brigitte betreut seither die Paten, die 2018 neu hinzugekommen sind. Natürlich werden wir beide weiterhin alle Paten sofort unterrichten, wenn dies nötig ist, weil z.B. das Kind erkrankt oder in der Familie des Patenkindes etwas passiert ist. Auch über erfolgte Hausbesuche gibt es weiterhin Berichte. Für die Paten, die vielleicht mal einige Wochen nichts von uns hören, bedeutet dies, dass alles in Ordnung ist. Der nächste Brief vom Patenkind kommt bestimmt und das Zeugnis sowieso. ☺

Wir sind unendlich dankbar für jegliche tatkräftige Unterstützung, denn wir sind in den letzten 5 Jahren so rasant gewachsen, dass wir das kaum noch stemmen können. Besonders Mara, die alles neben ihrem „normalen“ 14-Stunden-Arbeitstag leisten muss, ist eigentlich schon weit über ihre Belastbarkeitsgrenze hinaus und braucht ganz dringend jemanden, der sie zuverlässig in ihrem Aufgabenbereich unterstützt. Jemand, der zum Thema Fundraising Internetrecherche betreibt und ihr bei der Spendeneinwerbung unter die Arme greift, wäre eine riesige Hilfe. Es wäre auch prima, wenn wir eine/n zuverlässige/n Shopbetreuer/in für den Kwa Moyo Shop in Steinweiler, die/der die schönen kunsthandwerklichen Sachen mal sortiert und den Shop einmal (später vielleicht sogar zweimal) monatlich für Kunden öffnet, hätten. Auch wer ab und zu mal bei Standdiensten mithelfen möchte, ist uns herzlich willkommen!

Kurz nach dem Beginn des ersten Terms konnten sich die Kinder über viele Bälle, mit denen auch die kleineren Kinder spielen können (Fußbälle sind da oft zu groß und schwer) und Puppen freuen. Deren Anschaffung wurde von einer Patin finanziert, weil ihr Patenkind in

seinem Brief den Wunsch nach einer Puppe geäußert hatte. Die Patin wollte, dass sich auch die anderen Kinder mitfreuen können, worüber auch wir alle sehr glücklich waren, denn geteilte Freude ist doppelte Freude, bzw. hier sogar 125fache! Vielen Dank!

Es bedarf allerdings keiner Geschenke, um die Kinder glücklich zu machen. Schon ein paar Zeilen, geschrieben von der Patin oder dem Paten, lösen unglaubliche Freude, sehr oft gepaart mit Stolz aus. Auch wenn es auf den Fotos manchmal nicht so aussieht (fotografiert werden ist schließlich eine „ernste Sache“), freuen sich die Kinder sehr, wenn sie Post erhalten. Wir ermuntern daher alle Paten, ihrem Kind ab und zu ein kleines Briefchen zu schreiben, denn es ist schon traurig, wenn manche Kinder nie Post erhalten.

Unser Pate Thomas, der, um möglichst viele Kinder unterstützen zu können, den Verein „Buch-Aktion e.V.“ gegründet hat (www.Buch-Aktion.eu), über den er zusammen mit weiteren Paten gespendete Bücher, Hörbücher, DVDs, CDs und Gesellschaftsspiele verkauft, arbeitet inzwischen so viel (er sagt, ein zweiter Vollzeitjob) und so erfolgreich, dass er neben den vielen bereits übernommenen Patenschaften ein Mikrokreditprogramm für die Mütter der Gemeinde ins Leben gerufen hat, das diesen helfen soll, ihre Einkommenssituation zu verbessern. Hierfür gab er einen finanziellen Grundstock, aus dem auch eine qualifizierte Mitarbeiterin, die wir in Pauline Kakai gefunden haben, bezahlt wird. Das Mikrofinanzprogramm ist bereits angelaufen, die ersten Kredite bereits vergeben. Details dazu gibt es im nächsten Newsletter.

Noch vor der diesjährigen Ugandareise nahm Thomas Kontakt zur Organisation Bicycle Sponsorship Project & Workshop (BSPW) auf, die in Jinja Fahrräder zu Lastenfahrrädern umbaut und diese an andere Organisationen und hilfsbedürftige Einzelpersonen günstig oder unter bestimmten Voraussetzungen sogar als Spende weitergibt. Wir konnten uns zusammen mit einigen Paten vor Ort von der wunderbaren Arbeit von BSPW, die in ihrem Projekt u.a. Jugendliche ohne Perspektive oder behinderte Menschen ausbilden, überzeugen. So gibt es neben dem Fahrradprojekt auch eine Schreinerei, in der hochwertige Möbel produziert werden. Außerdem werden Solaröfen und „smart cookers“, Öfen, die mit ganz wenig Kohle sehr gute Ergebnisse liefern, gebaut. Dem Einsatz von Thomas verdanken wir, dass BSPW uns 10 Fahrräder als Spende überließ. Diese wurden von Florence, zusammen mit den 4 Smart cookers, die einige Paten als Spende für unsere Lehrer, die ja noch immer keine eigene Küche haben, erstanden haben, abgeholt und nach Bwikhasa gebracht. Inzwischen sind alle Fahrräder zusammengebaut, als Kwa-Moyo-Eigentum gekennzeichnet und verteilt.

Wir können Thomas, der auch unser Schriffführer ist, und seinen Helfern gar nicht genug danken!

Im ersten Term wählten die Kinder erstmals eine Art Schülermitverwaltung mit je einem weiblichen und einem männlichen Schülersprecher samt Stellvertretern, sowie Vertrauensschülern für die Bereiche Sport, Sprache, Gemeinwohl, Spirituelles und zwei „time keeper“, die als „Zeitwächter“ auf die Einhaltung der Zeiten bei Gruppenarbeiten achten. Dies soll die Kinder über ihre demokratischen Rechte aufklären und sie auf ihre Aufgabe als verantwortungsvolle Bürger vorbereiten. Dinge also, die für uns selbstverständlich sind.



Die Schülermitverwaltung

Um die Eltern und Erziehungsberechtigten der Kinder hier „mitzunehmen“, finden auch regelmäßige Elternsprechtage statt, an denen die Leistungen der Kinder besprochen werden und auch erklärt wird, wo und wie diese unterstützt bzw. gefördert werden sollen. Das stellt oft eine Herausforderung dar, da viele Erziehungsberechtigte nur rudimentär Englisch sprechen und/oder nur kurze Zeit oder gar nicht zur Schule gingen. Ganz häufig ist es auch so, dass die Eltern von den Kindern lernen. ☺

Regelmäßige Treffen finden auch bei einzelnen Gruppen; wie der Frauen- und der Männergruppe, der Jugendgruppe und der PTA statt. Letztere ist eine Gruppe, in der der Elternbeirat und Vertreter des Lehrkörpers sich austauschen. Neben den in jedem Term stattfindenden Untersuchungen aller Kinder, für die ein Team der Rehema-Klinik an die Schule kommt, fand an der Schule auch eine vom Distrikt veranlasste Veranstaltung für die Gemeinde und die umliegenden Dörfer statt. Bei dieser wurden durch medizinisches Personal des Hope Medical Centre neben gut besuchten Vorträgen zu Themen wie Familienplanung und HIV-/Aids bei den Anwesenden auch Reihenuntersuchungen durchgeführt. Eine Vielzahl der erschienenen Personen erhielt Entwurmungsmittel und Säuglinge und Kleinkinder bekamen Vitamin A verabreicht, da ein Mangel zu vermindertem Wachstum und Augenschäden führen kann. Auch unsere Schüler im Alter von bis zu 5 Jahren bekamen Vitamin A verabreicht. Zudem wurden 27 Mädchen im Alter zwischen 9 und 12 Jahren gegen das Humane Papillomvirus (HPV), das Gebärmutterhalskrebs verursachen soll, geimpft.

Im März besuchte ein Team von „Ingenieure ohne Grenzen“, die gerade in der Nähe ein Projekt beendet hatten, unsere Schule. Dieses war begeistert von dem, was sie vorgefunden haben, vor allem von den Interlocksteinpressen. Seither hoffen wir darauf, dass diese uns für zukünftige Projekte in Betracht ziehen.

Leider sind die Auswirkungen des Klimawandels auch in Uganda enorm zu spüren. So haben sich in der Vergangenheit die Regenzeiten oft verschoben, oder blieben ganz aus, die letzte zum Glück nicht. Auch in Mbale und Umgebung gab es nie da gewesene Hitzewellen, so auch in den ersten Monaten dieses Jahres. Wenn dann auf viele trockene Wochen orkanartige Stürme mit heftigsten Regenfällen folgen, sind die Gebäude dem oft nicht gewachsen. So sorgte, nur zwei Tage nach dem Besuch von Ingenieure ohne Grenzen, ein schwerer Sturm dafür, dass nicht nur viele Häuser und Felder unserer Familien beschädigt wurden, sondern auch das Häuschen, das unsere erste Latrine umgab, einfach davon flog. Dieses benutzten neben den Arbeitern auch viele Gemeindemitglieder. Damit diese nicht die ohnehin sehr ausgelasteten Schülertoiletten, oder die am Lehrerhaus benützen, mussten wir eine neue Toilette bauen. Natürlich wurde gleich ein festes Gebäude mit richtigem Dach errichtet, bei dem die Interlocksteine zum Einsatz kamen.



Die zerstörte Toilette



der Neubau

Auch unsere Küche, die schon einmal ausgebessert wurde, weil bereits die Termiten daran genagt hatten und der angrenzende Lagerraum wurden erheblich beschädigt. Da das Gebäude sowieso ein Provisorium und ohnehin schon viel zu klein war, mussten wir eine neue stabile Küche planen. In dieser würden wir aus Gründen des Umweltschutzes, aber auch mit Rücksicht auf die Gesundheit unseres Küchenteams keinesfalls mehr mit Holz, sondern mit Gas kochen. Da es aber bereits einen fertigen Plan für eine Multifunktionshalle mit Speisesaal für bis zu 450 Kindern, großer Küche, mehreren Lagerräumen, Toiletten, Mitarbeiterumkleiden und einer Bühne gab, für die uns „nur noch“ die Mittel fehlten, wurde ein Gebäude geplant, das später leicht umzuwidmen war. Sobald wir konnten, begannen wir mit dem Bau eines Gebäudes, in dem nicht nur die übergangsweise Küche mit einem Lagerraum, sondern später auch ein Raum für die Jugendlichen und ein Büro für das Mikrokreditprojekt Platz finden würden.

Die Jugendlichen, die sich über die Produktion der kunsthandwerklichen Artikel für den Verkauf hinaus Gedanken über Einkommen schaffende Maßnahmen machten, taten es den Müttern und Vätern gleich, die im Schulgarten Mais und Bohnen anbauten und bauten auf einem Stück Land ebenfalls Mais und Bohnen an, die prächtig gediehen. Sie freuten sich zudem auf den mit Denis ausgearbeiteten Nähkurs, der auch bald begann. Für diesen wurden zwei Nähmaschinen angeschafft und die teilnehmenden Mädchen und jungen Frauen werden seither von den beiden Trainerinnen am Nachmittag und frühen Abend nach Schulschluss unterrichtet. Sie machen gute Fortschritte. Leider sind viele der männlichen KYODA-Mitglieder der Meinung, dass schneidern Frauensache ist. Auch die Anmerkung,

dass die berühmtesten Schneider der Welt Männer sind, konnte sie nicht überzeugen. Sie wollten sich lieber zu Bau- und Möbelschreibern ausbilden lassen. Da ihre Vorstellung, dass sie bereits nach wenigen Wochen die für die Schule benötigten Tische und Stühle produzieren könnten, unrealistisch ist und wir ihnen natürlich keine Schreinerwerkstatt hinstellen können, wurden sie aufgefordert, sich Gedanken zu machen, wie sie sonst für ein zuverlässiges Einkommen sorgen könnten. Es gibt bereits Überlegungen für einen Zelt- und Stuhlverleih für Veranstaltungen, das Konzept ist aber noch nicht ausgegoren, deshalb dazu mehr im nächsten Newsletter mehr.

Damit unsere Kinder auch einmal sehen, wie es an anderen Schulen zugeht, ließen sich zwei unserer Lehrkräfte zu Übungsleitern ausbilden, was die Voraussetzung für die Teilnahme an vom Distrikt veranstalteten Sportwettbewerben ist. Seither nahm jeweils ein Team unserer Schule an einem Fußballturnier und an einem Leichtathletik-Wettbewerb teil, wobei sie von ihrem Fanclub, den mitgereisten anderen Kindern, angefeuert wurden. Bei beiden Veranstaltungen waren unsere Teams erfolgreich, wenn auch nicht Erster. Aber der olympische Gedanke zählt und unsere Kinder wurden um die schönen Trikots, die ein Pate organisiert und mitgebracht hatte, beneidet. Danke nochmal!

Bereits während des ersten Terms zeichnete sich ab, dass nicht alle der neuen Kinder dem Unterrichtsgeschehen folgen können. Vor allem die ganz Kleinen hatten Probleme, die auch den Lernfortschritt der anderen bremsen. Die Prüfungen zum Ende des Terms bestätigten dies, woraufhin unser Team beschloss, die Middle Class zu teilen und eine Baby Class einzurichten. Die Klassenteilung hat sich sofort bewährt und zum Glück haben wir zwei Lehrkräfte, die in frühkindlicher Förderung ausgebildet sind und sich die Unterrichtung teilen können. Wir können von Glück sagen, dass unsere Lehrkräfte die Mehrbelastung, die unter dem Strich ja alle betrifft, aus Liebe zu den Kindern tragen. Die nötigen entsprechenden Bücher, Unterrichts- und Spielmaterialien waren schnell angeschafft. Die Paten, deren Kinder nun in die Babyklasse gehen, werden von Brigitte informiert.

Allerdings sorgte die Klassenteilung auch dafür, dass die Raumsituation nun trotz des Anbaus schon wieder schwierig ist, zumal für die Zertifizierung der Grundschule ein Lehrerzimmer und eine Bücherei vorgeschrieben sind. Deshalb müssen die Middle Class und die Babyklasse sich ein Zimmer teilen. Dennoch war die Entscheidung richtig, wie die sehr viel besseren Ergebnisse der Prüfungen zur Mitte des Terms gezeigt haben.

Eigentlich müssten wir bereits jetzt, spätestens aber in den nächsten großen Ferien (Dezember bis Februar) dringend aufstocken. Da es aber wegen der damit verbundenen Belastung (des evtl. laufenden Schulbetriebes, bzw. nötigen Einzäunung) nur Sinn macht, wenn wir gleich ein ganzes Stockwerk mit vier Klassenzimmern draufsetzen, brauchen wir hier mindestens 30.000 €, die wir nicht haben. Mara bemüht sich zwar laufend um Fördermittel, aber auch ihr Tag hat nur 24 Stunden. Vielleicht geschieht ja ein Weihnachtswunder...

Wunder sollten wir in der Folge mehrfach erleben, im positiven wie im negativen Sinne...

Zu Beginn des zweiten Terms war der Rohbau der neuen Küche fertig, jedoch fehlte die komplette Innenausstattung, sodass noch immer kein Umzug möglich war.

Der Schulbetrieb lief gut, alles wuchs und gedieh, auch die Pflanzen, die Denis zusammen mit David zur Verschönerung des Geländes inzwischen rund um die bestehenden Gebäude gepflanzt hatte. Die Kinder helfen dem Gärtner sehr gerne beim Gießen, wenn es nicht ausreichend regnet. Eine Abordnung der Polizei Mbale unterwies die Mitarbeiter im Gebrauch der angeschafften Feuerlöscher und auch der Besuch des Schulinspektors, der wegen der Überprüfung der Voraussetzungen für die Zertifizierung der Grundschule gekommen war, verlief sehr gut.

Kwa Moyo wurde vom Distrikt eingeladen, an der offiziellen Feier zum Tag des afrikanischen Kindes, die am 19. Juni an der Bunambutye Primary School im Bezirk Busiu stattfand. Für die Kinder, die dort Gedichte vortrugen und sangen, sich aber auch an Gesichter bemalen und gutem Essen erfreuten, war dies ein Abenteuer. Die Zuschauer und die anwesenden Offiziellen waren völlig begeistert von den Vorträgen unserer Kinder. Sie belohnten diese mit großem Applaus, Süßigkeiten und sogar mit etwas Geld. Was haben die sich gefreut! Am Ende der Veranstaltung wurde Kwa Moyo als Organisation, die sich in unermüdlicher Arbeit zum Wohle der Kinder einsetzt, geehrt. Wie toll!

Die Freude nahm kein Ende, denn nur wenige Tage später wurde an der Schule der Tag des afrikanischen Kindes als gemeinsame Geburtstagsfeier für alle Kinder begangen, zu dem es die oben bereits erwähnten Sandalen, Zahnbürsten und eine mehrstöckige Geburtstagstorte, die man für so viele Kinder auch braucht, gab.



Sandalen und Zahnbürsten für alle

Da geschah das erste Wunder: Mara hatte mit einem ihrer Anträge Erfolg und ein Sponsor, den wir noch nicht nennen dürfen, sagte uns zu, dass er für die Baukosten der

Multifunktionshalle aufkommen würde. Nicht für einen Teil, oder nur für die Ausstattung, sondern für das ganze Gebäude! Und das Beste daran ist, dass dafür die Interlocksteine, die unsere Arbeiter selbst produzieren, verwendet werden können, sodass in den nächsten Monaten Vollbeschäftigung für einige Jugendliche und etliche Väter herrscht. Wir waren und sind völlig aus dem Häuschen. Inzwischen ist das Fundament so gut wie fertig und bald kann mit dem Hochbau begonnen werden, denn die fleißigen Arbeiter haben in den letzten Wochen die für den ersten Abschnitt benötigten 5.000 Steine produziert.

Im Juli absolvierten die Kinder die Prüfungen zur Mitte des Terms. Die Lehrer hatten sich zum Ziel gesetzt, bis zur 10. Woche mit dem Lehrplan fertig zu sein, um noch Zeit zum Wiederholen und für Kinder, die mehr Hilfe brauchen, zu haben und um den Elternsprechtag im August vorbereiten zu können. Der Schulleiter und der Program Manager (Julius) führten eine Supervision der Lehrkräfte durch, um vorhandenen Lücken und Herausforderungen begegnen zu können.

In den Pausen und nach dem Unterricht spielten die Kinder im Rahmen einer ganzheitlichen Erziehung jeweils gegen ihre Klassenkameraden Fußball. Hierbei sollen sie lernen, als Team zu agieren, mit Erfolgen und Niederlagen umzugehen, sich stets fair zu verhalten und sich zudem sportlich betätigen. Ein an unserer Schule stattfindendes Freundschaftsspiel gegen ein Team der Nabukhoma Grundschule wurde nur knapp mit 2:3 verloren.

Für alle Lehrkräfte fand an drei aufeinanderfolgenden Wochenenden eine Fortbildung statt, bei der sie mit neuesten Erkenntnissen über das Unterrichten im Lesen und Schreiben in den niedrigeren Klassen, sowie mit neuen Ansätzen, die vom ugandischen Bildungsministerium für den Sportunterricht empfohlen werden, vertraut gemacht wurden. Unsere Lehrer waren sehr dankbar für diese Fortbildung, die natürlich bezahlt werden musste, ihnen aber auch wirklich viel gebracht hat.

Die Lehrerinnen Betty als verantwortliche Lehrkraft für den Vorschulbereich und Jackline als für den naturwissenschaftlichen Bereich Zuständige besuchten Auffrischkurse für die jeweiligen Bereiche, die vom Schulamt des Distrikts verantwortet wurden und sich mit den Punkten Gesundheit und Hygiene befassten. Betty besuchte den Kurs, in dem sie u.a. erfuhr, wie mit Kindern mit besonderen Problemen wie z.B. Behinderungen umzugehen ist. Jackline besuchte einen von Colgate für Lehrer sowohl an staatlichen als auch an privaten Schulen veranstalteten Kurs zum Thema Mundhygiene an Schulen.

Die abschließende Schulinspektion durch einen Vertreter des Bildungsministeriums, der für die Überprüfung der Einhaltung der Standards und Mindestanforderungen an Grundschulen zuständig ist, verlief gut. Er verfasste einen Bericht, der per Email an alle involvierten Stellen ging, in dem er einige Verbesserungsvorschläge machte und sich für die Erteilung der endgültigen Schulgenehmigung aussprach. Keine der beteiligten Stellen erhob Einwände, sodass die Papiere nun an das Ministerium in Kampala geschickt werden, von wo wir hoffentlich bald Antwort erhalten.

Leider gab es im Juli etliche Krankheitsfälle bei den Kindern und unseren Angestellten, weshalb einige Kinder zur Behandlung in der Rehema-Klinik aufgenommen wurden. Sie konnten diese aber nach kurzer Zeit wieder verlassen. Andere und auch das erkrankte Personal musste nur medikamentös behandelt werden. Aufgrund der Vielzahl der Erkrankten

wurden nochmals alle Kinder von einem Klinikteam untersucht und Kinder, die entsprechende Symptome aufwiesen, erhielten Entwurmungsmittel, während andere vorsorglich Vitamin A verabreicht bekamen. Die Kosten der Medikamente wurden uns von der Rehema-Klinik freundlicherweise nicht in Rechnung gestellt. Nach ein paar weiteren Tagen waren Groß und Klein wieder fit.

Im Verlauf der letzten Monate wurden viele Hausbesuche durchgeführt, bei denen festgestellt wurde, dass etliche Familien es noch immer nicht geschafft haben, die Schäden an ihren Häusern, die durch die Stürme und teils sehr heftigen Regenfälle entstanden sind, zu beheben. Einige Paten, die wir über den schlechten Zustand des Hauses ihres Patenkindes informiert hatten, haben spontan finanzielle Hilfe angeboten. Wir sind dafür sehr dankbar, allerdings stellt es uns auch vor Probleme, wenn manche Familien offensichtlich mehr Unterstützung erhalten, als andere. Zudem mussten wir leider feststellen, dass die direkte finanzielle Unterstützung der Familien für Hausbau und / oder Reparaturen am Haus Unruhe, Neid und Missgunst in Bwikhasa Village hervorgerufen hat, und / oder zu reduzierter Eigenleistung führte. Wir haben daher beschlossen, in dieser Hinsicht keine finanzielle Unterstützung mehr in Form von Spenden zu geben.

Was wir den Familien als Hilfe zur Selbsthilfe anbieten können, ist die weiter oben bereits erwähnte Gewährung von Mikrokrediten. Diese werden nur an Menschen vergeben, die sich mittels einkommensschaffenden Maßnahmen eine Existenz aufbauen und eine realistische Chance haben, den Kredit in Zukunft wieder zurückzuzahlen. Die Eltern können Geld, z.B. für Saatgut, aufnehmen und gegen einen geringen Zinssatz, meistens jedoch sogar zinslos nach einer bestimmten Zeit zurückzahlen. Durch die Zurverfügungstellung dieser Mikrokredite wollen wir an die Selbstverantwortung der Eltern für sich und ihre Familien appellieren und ihnen auch das Gefühl vermitteln, nicht auf Spenden angewiesen zu sein. Dass diese Menschen dann, wenn sie ein wenig eigenes Geld verdienen, z.B. ihre Häuser reparieren können, ist natürlich eine Möglichkeit. Wie die Familien – in erster Linie die Frauen – sich vor Ort organisieren, um „kreditwürdig“ zu sein, erläutern wir, wie bereits angekündigt, in nächsten Newsletter.

Da aber das Problem der schlechten Wohn- und Lebensverhältnisse unserer Kinder in den Familien besteht, haben wir beschlossen, sobald wie möglich ein Boarding House zu bauen. Mara hat in nächstlanger Recherche einige Stiftungen ausfindig gemacht, die sie nach und nach anschreiben wird. Wir hoffen, dass eine davon bereit ist, die Finanzierung zu übernehmen. Unabhängig davon hat sie auch bereits einen Antrag auf öffentliche Förderung gestellt. In Uganda ist unser Team schon mal dabei herauszufinden, welche Bau- und sonstigen Auflagen zu erfüllen sind.

Wenn dieses Boarding House fertig gestellt ist, können die Kinder, die zuhause nicht gut aufgehoben sind, während der Schulzeiten bei uns übernachten. Also entweder, weil der Zustand der Häuser schlecht ist, oder weil die Versorgung nicht ausreichend ist. In den Ferien gehen sie dann aber wieder in ihre Familien.

Wenn es die Situation erfordert, werden wir natürlich nach wie vor helfen so gut wir können. Wer uns dabei gerne unterstützen möchte, hilft uns am meisten mit einer zweckungebundenen Spende. Diese bietet uns den Spielraum das Geld dort zu verwenden, wo es gerade am meisten gebraucht wird. Ihr könnt darauf vertrauen, dass die Gelder so

eingesetzt werden, dass jedes Kind und dessen Familie im engen und auch weiteren Sinn davon profitieren werden.

Die Hausbesuche brachten auch erfreuliches zutage, denn einige Familien haben ihre Häuser repariert oder gar neue gebaut, was uns sehr freut. In fast allen besuchten Familien gab es im Rahmen der Möglichkeiten Verbesserungen im Bereich Hygiene. Wo dies nicht der Fall war, wurden nochmals Gespräche geführt, in denen der Zusammenhang zwischen Hygiene und Gesundheit erklärt wurde, woraufhin auch diese Familien Besserung gelobten.

Auffällig war auch die große Zahl an schwangeren Müttern, oder solchen die gerade geboren hatten. Deshalb wurde das Thema Familienplanung erneut auf die Agenda für das Elterntreffen im August gesetzt. In einigen Familien gab es Konflikte zwischen den Eltern, die zum Glück in Mediationsgesprächen bereinigt werden konnten. Ein Paar, das sich bereits getrennt hatte, fand daraufhin wieder zusammen und lebt seither in Harmonie zusammen, was uns besonders für die Kinder freut.

Die Kürbis- und Bohnenernte fiel sehr gut aus, was die Kosten für die Schulspeisung merklich reduzierte. Auch für den Mais sieht es gut aus. Da es gerade ausreichend regnet, wurden bereits neue Bohnen gesät.

Die Jugendlichen, die an den Nähkursen teilnehmen, machen gute Fortschritte. Der Verschleiß an Nadeln für die Maschinen ist enorm und die Beschaffung der Stoffe und Garne stellen eine Herausforderung für die Jugendlichen ohne Einkommen dar, sodass sie uns um Hilfe ersuchten.



Einige der am Nähkurs teilnehmenden jungen Frauen, hinten links eine der beiden Trainerinnen

Anfang August erlebten wir ein weiteres Wunder, allerdings „unser blaues“: über Nacht war die alte Küche eingestürzt. Sie hatte uns vier Jahre lang gute Dienste geleistet und wir hatten

so sehr gehofft, dass sie noch hält, bis die Übergangsküche fertig ist, da wir die für den Innenausbau nötigen 1.500 € gerade einfach nicht hatten.

Auch das nächste „blaue Wunder“ ließ nicht lange auf sich warten: nur drei Tage später brannte es in unserem Brunnenhaus, wodurch die Pumpe zerstört wurde, sodass die Schule ohne Wasser war. Auch der Wasserhahn für die Gemeinde blieb trocken, was eine Katastrophe war, insbesondere für die Bauarbeiter. Glücklicherweise lieh uns unsere Baufirma die für die Reparatur nötigen 500 € und die Firma, die die Reparatur ausführte, arbeitete Samstag und Sonntag durch, sodass das Wasser ab Montag wieder lief.

Mara berichtete über beides auf Facebook und in persönlichen Gesprächen mit Paten in ihrem näheren Umfeld und Kunden in ihrem Café. Ich wiederhole mich sehr gerne, wenn ich sage, dass unsere Paten die besten sind, denn binnen kürzester Zeit gingen so viele Spenden ein, dass wir das für die Pumpenreparatur geliehene Geld zurückzahlen können und wir auch die Küche ausstatten können. Vielen herzlichen Dank für die großzügigen Spenden!

Vorletzte Woche schrieben unsere Kinder die Prüfungen zum Ende des Terms und am Tag nach der letzten Prüfung durften sie, wie bereits vor zwei Jahren, nach Mbale reisen, um die dortige Messe mit Jahrmarkt zu besuchen. Viele der Kinder kamen zum ersten Mal aus der Gemeinde heraus und waren dementsprechend aufgeregt und beeindruckt. Einige konnten mit einem Bus eine Stadtrundfahrt machen und konnten gar nicht glauben, dass es eine so große Stadt mit so vielen Menschen gibt. Es gab Kinderschminken, Hüpfburgen, Karusselle, Rutschen und einige ganz Mutige trauten sich sogar auf ein Kamel oder ein Pferd.

Möglich wurde dieses für die Kinder unvergessliche Erlebnis, weil ein Mitglied des deutschen Teams Prossys Bitte, den Kindern dies zu ermöglichen, mitbekommen hatte und spontan zusagte, die Kosten zu übernehmen und sogar noch etwas für einen Snack und Getränke drauflegte. Von Herzen Dank dafür!



Spaß in einer der Hüpfburgen



Ritt auf dem Kamel

Am Freitag endete der zweite Term und bald dürfen sich die Paten über die Zeugnisse und Briefe ihrer Kinder freuen.

Herzlichen Dank für eure Liebe und Unterstützung für die Kinder und Familien in Bwikhasa Village!

Christine Camara

Für das gesamte Team



Ab in die Ferien! Bis zum nächsten Term, der am 17. September beginnt.